

XXV 16  
6

Expedirt 23. März

an

des schweizerische Handelsdepartement

Herr Dunderoth.

vom 18. März 1841

Durch Ihre gestrige Depesche vom 17. d. M. übersenden Sie mir Copie eines Schreibens des Herrn Joh. Wunderlich, Fabrikant und Lederhändler in Zürich und eines von der Firma Nettek in Turis in welchem die Genannten sich über allzuhohes Zollansätze in neuen österreichischen Zolltarife beklagen und Ihr Departement wo möglich um Einflussnahme auf eine Verminderung der diese Firmen betreffenden Tarifsätze ersuchen.

Sie ersuchen mich zugleich Ihnen meine Ansicht wissen zu lassen, ob ich es als thunlich erachte, dass ich ähnlich wie es in Paris geschehen sei, im Sinne jener Festsetzungen bei Mitgliedern der Kammern und Kommissionen auf Konfidentsallem Wege Schritte thue.

Zur Beantwortung Ihrer Frage erlaube ich mir die folgende Auseinandersetzung der Verhältnisse, die hier in Wien ganz wesentlich ander sind, als in Paris. Die österr. angewandten die H. K. österr. reichliche & die H. ungarische Regierung beschloßen eine Revision der bisher bestehenden autonomen Zolltarife, <sup>um durch eine</sup> ~~mit dem angestrebten~~ erhöhte Zolleinnahme dem alljährlich mehr anschwellenden Defizit öftere Grenzen zu ziehen. Um dies zu erreichen mussten in dem neuen Zolltarife durchschnittlich sehr bedeutende Zollerhöhungen vorgenommen werden und es geschah dies mit einer fast ungläublichen Rücksichtslosigkeit nicht nur dem Auslande gegenüber sondern auch dem Innlande gegenüber. Die Finanzzölle wurden bis auf die äußerste Grenze der noch Zulässigen erhöht, die Indusstrie zölle zum Theile unter dem Deckmantel von Schutzzöllen, dergest, dass Sie wahrhaft Prohibitivzölle sind. Als ich Ihnen unter dem 17. Febr. d. J. den projectirten Zolltarif einzusenden die Ehre hatte, theilte ich Ihnen auch mein Urtheil ~~an~~ über



den die Regierungsvorlage begleitenden Motivenbericht <sup>mit</sup> das Sie selbst  
gewiss bestaetigt gefunden haben werden und das auch in den <sup>bei</sup> verbleibenden  
Minoritaet antraegen der Verfassungspartei in dem Zolltarif Verhand-  
lungen des Zollaussehusses wiederholt Ausdruck gefunden hat. Das  
dem ganzen Debates geht unlaengbar vor dass die Zollerhoehung eine partie  
prise ist und die Regierung <sup>nicht</sup> ~~aus~~ <sup>den</sup> Maesse werth halt, dieselbe  
den Kammeren gegenueber, rationel zu motiviren was ihr auch nie der  
Thats nicht moeglich waere.

Der neue Zolltarif wurde zwischen den oesterreichischen und den ungarischen  
Finanz- und Handelsministerien nach viel monatlicher Arbeit verein-  
bart. Oesterreichischerseits mussten trotz besserer Ueberzeugung, in  
sehr vielen Zollansetzen den ungarischen Forderungen nachgegeben  
werden, woraus eine Anzahl anomalen entstanden, die nur dadurch zu  
<sup>entsprechenden</sup> ~~rechtferdigten~~ sind, dass Ungarn wieder auf anderen Gebieten nachgeben  
musste. Nach der Vereinbarung des Zolltarifs verpflichteten sich die  
beiden Regierungen nicht ihren ganzen Einfluss fuer die Annahme  
desselben in den Kammeren von Wien und Budapest einzusetzen.  
Sie konnten dies um so leichter thun, als beide Regierungen uebereine  
durch aus freiwillige Uebergabe eine Majoritaet vorfanden.

Die parlamentarischen Verhaeltnisse in Wien sind Ihnen be-  
kannt und Sie wissen dass jede der beiden groessen Parteien,  
einerseits die aus feudalen, clericalen und nationalen Elementen bestehende  
Regierungspartei, andererseits die Verfassungspartei in allen Fragen  
wie ein Mann stimmen, das gegenwaertig ~~in~~ in dem oester-  
reichischen Abgeordnetenhaus, durchaus keine selbstaendige, unab-  
haengige Meinung mehr giebt, sondern alle Deputirten der <sup>eisenen</sup> ~~eisernen~~  
Kleinpartei unterworfen sind. Waehrend in Paris eine ein-  
heitliche Regierung <sup>ist</sup> und das <sup>politischen</sup> ~~Parteien~~ nicht so scharf getrennt  
sind auch ~~unter~~ freien Willensaueferungen und unersottem Raum  
gegeben ist, haben wir <sup>hier</sup> den hemmenden Dualismus und Abgeordnete,  
die mit Abnung gebundenen ~~trass~~ route vorgehen muessen. Das  
ist ~~u. a. d.~~ auch in der Zollaussehussitzung scharf zu Tage getreten  
in dem die ~~von~~ rationalsten und zweckmaessigsten Antraege der Mitglieder  
der <sup>Verfassung</sup> ~~Verfassungspartei~~ ~~von~~ der Regierungspartei oft gegen  
ihre bessere Ueberzeugung acrimonios abgelehrt werden.  
Aus dieser <sup>Darstellung</sup> ~~darstellung~~ der gegenwaertigen Verhaeltnisse werden  
Sie, Herr Bundesrath leicht einsehen, dass von einer Einflussnahme  
eines fremden Staates auf die Zolltarifverhandlungen

in österreichische Abgeordnetenhaus keine Rede sein kann.

An Jhod & an mich gestellte Anfrage knüpft sich aber auch noch eine Prinzipienfrage; naemlich: ist es zulässig, dass überhaupt ein Diplomat <sup>sonst</sup> auf Verhandlungen in den Kammern der Staate, bei dem er accreditirt ist, gegen Vorlagen der Regierung, außerer Annahme derselben grossen Werth legt, bei Abgeordneten einen directen Einfluss zu nehmen sucht? In Frankreich scheint dies, nach Jhod's Besprechung, keinen Anstoss zu erregen; ob es bei uns dem hohen Bundesrath anzunehmen wäre, wenn bei der Berathung unserer Zolltarife der Reichsoesterreichische <sup>gegenwärtig</sup> bei Mitgliedern der Bundesversammlung gegen die bundsrathlichen Vorlagen in gegenüber österreichisch-ungarischer Probleme an zurück wurde, kann ich nicht entscheiden, wohl aber kann ich bei der Besprechung versichern, dass er hier von der Regierung sehr übel vermerkt würde in dem betreffenden Jahre den aus den aus den gelegentlich unverkohlet gezeigt würde. Jhod habe nicht bei meinem meinen heutigen Collegen, gan in academischer Weise und ohne einen concreten Fall zu nehmen kommen, aber er nach ihrem Ansehen über diese Prinzipienfrage erkundigt ist sie haben mir ein mal als unzulässig in dem diplomatischen Usus deshalb weder spekell erklärt. Es ist auch ein Prinzip der Diplomaten ein oder officiöser weder officieller Einfluss gegen die Zolltarife des neuen Tarifs erhoben werden. Ganz aber, es wäre ein Versuch auf einen Einflussnahme auf die Kammern mit glieder zulässig, so wäre ein zwei Gründe in solcher Art ganz fruitlos: erstens aus Recht, sonst solcher Einflussnahme auf die Handlungen der Regierung gewonnen würden, und diese würden sich bei den heutigen Verhältnissen ja doch nicht über ein ein bestimmen lassen, gegen die Regierung in ihre eigene Interesse auf zu setzen; zweitens würde es ganz fruitlos sein auf österreichische Abgeordnete ein wirken zu wollen, wenn das naemliche nicht auch in Budapest auf die ungarischen Stellungen würde. Doch liegen aber die Verhältnisse ganz schlecht, wie hier in Wien. Wie schon bemerk sind die Zollpositionen von beiden Regierungen vereinbart worden ist beide Stellen für dere in ihre Annahme durch die Kammern ein.

Jhod gehe nun zu den beiden mir übersandten Schreiben über. Es ist mir geradezu unbegreiflich das Her Wunder glaubt, dass

eine dazugehörige Frage



(Es geht)  
 Sachentsprechende Classification der Artikel, während jetzt  
 an ein neues ~~Clas~~ Tarifgesetz für ein genau benanntes, und richtig  
 klassifiziertes Product handelt (preparation, d'aliments solubles  
 comme extraits de viande, lait condensé, farine lactée)  
 Gleichgewicht d. Condensirte Milch, die beide in großer Menge  
 nach Oesterreich eingeführt werden, sind also ebenso sehr betroffen  
 wie das oesterreichische Kindermehl.

= wie aussichtslos überhaupt  
 eine jede Reclamation der H.  
 Henri Weste wäre, geht das aus  
 hervor, dass der Handelsminister  
 v. Fins in der Zollausschussung  
 vom 13 May sich wirklich ausserte  
Kindermehl Artikel, wie  
Kindermehl sein ein blosser  
Schwindel.

= wie ich erfahren habe sollen mehrere für Schweizer Industrie  
 die durch den <sup>neuen</sup> Zolltarif hart getroffen werden, Absicht haben  
 in Soraulberg Filiale ihrer Geschäfte zu errichten. Vielleicht  
 wird es auch der westliche Fabriken, falls ihre Geschäfte mit Oesterreich  
 ungarn sehr bedeutend sind, conveniren ein ähnliches Verfahren  
 einzuschlagen.

Ich würde die Ehre haben Ihnen nachstens ein Resumé  
 des ~~Verlaufs~~ <sup>Verlaufs</sup> ihrer geschätzten Depesche sagen zu  
 können. ~~Es würde mir lieb sein~~ der Verhandlungen der Zollausschüsse  
 zu übersenden.

In ferneren Verläufe ihrer Depesche sagen Sie: Es würde  
 uns lieb sein wenn Sie gelegentlich officios Erkundigungen ein-  
 nehmen würden ob nach Aufstellung des neuen Tarifs, in Wien  
 geneigt sein ~~wäre~~ <sup>wäre</sup> ~~es~~ <sup>es</sup> in Unterhandlungen mit der  
 Schweiz, über einen Conventionsartikel einzutreten.

Ich habe in ~~meinem~~ früheren Besuche über an der hohen  
 Bundesrath über an der Handels-Departement wiederholt die  
 Gelegenheit gehabt mitzutheilen, dass die <sup>österreichische</sup> ~~österreichische~~ <sup>Handel</sup>  
~~Verhältnisse~~ <sup>österreichische</sup> ungarische Regierung <sup>ausser Acht</sup> ~~ausser Acht~~  
 sind, mit der Handelsvertrag politisch vollziehen zu können  
 und <sup>also</sup> ~~keine~~ Handelsverträge mehr abzuschließen. Daran  
 scheitern <sup>auch</sup> ~~hauptsächlich~~ die Bemühungen einen deutsch  
 österreichische Handelsconvention abzuschließen. Offen  
 wird ~~österreichischer~~ Seite diese Absicht nicht eingestanden,  
 aber officios ist sie nur wiederholt mitgetheilt worden wenn  
 es ~~officiös~~ <sup>confidential</sup> ~~Handelsverträge~~ <sup>Handelsverträge</sup> ~~zwischen~~ <sup>zwischen</sup> ~~Österreich~~ <sup>Österreich</sup>  
 eine eventuelle Abschließung eines Handelsvertrages mit der  
 Schweiz an Anregung brachte. Am allerwenigsten wird hier  
 Genügsamkeit sein auf Verhandlungen über einen <sup>confidential</sup>  
 Vertrag einzutreten. Man ist hier vollkommen auf einen  
<sup>Krieg</sup> ~~Zolltarif~~ gefasst. <sup>wider</sup> ~~man~~ <sup>man</sup> ~~erwartet~~ <sup>erwartet</sup> ein Conventionsartikeln

dem deutschen Geiste zu Stande kommen, wahren für  
angezeigt, officiell einen solchen unsererseits in Anregung zu bringen,  
da ein solcher <sup>fruchtbarer</sup> Versuch erst dann ~~aus~~ Aussicht auf Erfolg  
haben konnte.

Schließlich wünschen Sie ein Exemplar der österreichischen  
Handelsstatistik von 1877 bis 1881 zu erhalten. Da ich diese  
Handelsstatistik in mehreren Exemplaren eingesehen habe, so müssen die  
Ihre in der Bibliothek der ~~österreichischen~~ <sup>österreichischen</sup> ~~Bureau~~ <sup>Bureau</sup> vorfinden;  
sollten Sie aber ein zweites Exemplar wünschen so bitte ich Sie  
erst mir mitzuteilen, ich hoffe es in der k. k. Staatsdruckerei  
kauflich erhalten zu können.

Genehmigen Sie Herrn Bundespräsident <sup>rath</sup> den erneuerten  
Ausspruch meiner ausgezeichneten Hochachtung  
Wien den 23 März 1882.

So eben erhalten ich Ihre Depesche vom 20 März und beehre mich  
vordereuf darauf zu bemerken, dass das vor dem franz. Handels-  
minister Tirard in seinem Briefe vom 20 Febr. an den Anseur  
Dauphinat für unmöglich hielt, dass heimlich der Zoll auf  
Champagner schon für den 1. März in Österreich erhöht werden  
solle, in Wirklichkeit statt fand. Das Sperrgesetz (dessen  
Vorlage ich Ihnen s. Z. einsandte) d. h. jenes Gesetz, welches  
die Einfuhr auf gewisse Unsummen noch vor den  
Verordnungen über den neuen Zolltarif erhöht, ist den  
28 Februar fertig geworden, noch in den Abend- und Nacht-  
Stunden wurde sämmtliche d. k. österreichische Grenz Zoll-  
behörden davon verständigt und folgend morgen, den 1 März,  
ist dasselbe in Kraft getreten bevor noch die französische  
Gesellschaft von den Agenten des Herrn Tirard unterrichtet  
war. Binnen Klagen wurde ich informiert, noch über den  
weiteren Punkt Ihrer Depesche darüber geben obgleich  
derselbe schon durch den gegenwärtigen Bericht beantwortet  
ist.